

Nach der Bewerbung und der Zusage durch das International Centre ging die Planung für mein Praktikum in Utah los. Zunächst hieß das ein J1-Visum für die USA zu beantragen und anschließend für ein Visumsinterview nach Berlin zu fahren (Kosten für Visum ca. 300 Euro plus Fahrt und Übernachtung in Berlin). Der Reisepass mit dem Visum wurde mir dann per Post zurückgeschickt.

Nach der Theorieveranstaltung für das BiLi-Zertifikat vom ZfL ging es Ende August dann in die USA. Bevor ich mein Praktikum an der West Elementary in Tooele begann, verbrachte ich erst noch eine Woche in New York. Ich würde jedem empfehlen noch ein weiteres Ziel in den USA zu besuchen, da die Flüge das Teuerste an der Reise sind und Flüge an die Ostküste plus Inlandsflüge insgesamt ungefähr das Gleiche kosten, wie Direktflüge nach Salt Lake City.

Die erste Woche in Utah verbrachte ich in einem Airbnb in Salt Lake City gemeinsam mit einer anderen Praktikantin. Wenn man zu diesem Zeitpunkt noch nicht bei der Gastfamilie unterkommt, muss die Unterkunft in Salt Lake noch selbst organisiert werden. Wir entschlossen uns aber in Salt Lake zu bleiben, um nah an der University of Utah zu sein an der wir eine Einführungsveranstaltung und ein Linguistikseminar zum Fremdspracherwerb besuchten. Außerdem konnten wir so noch ganz unabhängig die Stadt erkunden und uns an die neue Zeitzone gewöhnen.

Der Kontakt zu den Gastfamilien kam leider erst recht spät, aber die Gastfamilien waren sehr offen und hilfsbereit. Jedoch sollte man im ersten Kontakt direkt noch einmal auf Allergien oder Besonderheiten hinweisen, da die Gastfamilien den Bewerbungsbogen eventuell nicht erhalten haben. Am Freitag wurde ich von meiner Gastmutter abgeholt und zum Haus der Familie in Stansbury Park gebracht. Stansbury Park liegt etwa 20 Minuten von Tooele entfernt, aber ich konnte jeden Morgen mit der Fahrgemeinschaft der Kinder mitfahren. Meine Gastfamilie hatte 4 Kinder und war sehr freundlich und ich habe mich direkt zuhause gefühlt. Sie haben sich sehr viel Mühe gegeben und Tagesausflüge mit mir unternommen (Salt Flats, Spiral Jetty, Golden Spike). Längere Ausflüge waren aus finanziellen Gründen nicht möglich und wurden dann von mir und anderen Praktikanten selbst organisiert (Zion, Arches und Canyonland Nationalpark). Solche größeren Ausflüge sollten auf keinen Fall von der Gastfamilie erwartet werden, sind aber sehr einfach selbst zu organisieren, wenn man sich mit 2 oder 3 Leuten zusammen tut!

Meine Gastfamilie gehört, wie die meisten Menschen in Utah, der Church of Jesus Christ and Latter Day Saints an. Diese Glaubensgemeinschaft ist bei uns besser als Mormonen bekannt. Der Religion sollte man auf jeden Fall offen gegenüber treten und zumindest einmal mit in die Kirche gehen. Bei meiner Gastfamilie wurde zusätzlich zu dem Kirchenbesuch morgens und abends gemeinsam gebetet sowie abends aus der Bibel vorgelesen. Dennoch waren sie auch anderen Glaubensrichtungen oder Atheisten gegenüber sehr offen und haben sich sehr über meine Fragen zu ihrer Religion gefreut.

Die West Elementary hat das Dual Immersion Programm vor 5 Jahren eingeführt. Das bedeutet, dass die Klassen, die Deutsch lernen, jeweils 2,5 Stunden am Tag im deutschen Klassenraum und 2,5 im englischen Klassenraum verbringen. Dadurch gibt es immer Lehrerteams, die aus einem Deutschlehrer und einem Englischlehrer bestehen. Da man als Praktikant nur im deutschen Klassenraum ist, kommuniziert man mit den Kindern nur auf Deutsch und das Ziel ist es, dass die Kinder gar nicht wissen, dass man auch Englisch spricht. Schulbeginn ist um 9 Uhr, aber ab 8:50 Uhr gibt es einen offenen Anfang zu dem Praktikanten schon anwesend sein sollen. Der Schultag geht bis 15:30 Uhr, wobei man als Lehrkraft ca. eine Stunde Pause hat.

Das Praktikum an der West Elementary hat insgesamt 6 Wochen gedauert und innerhalb dieses Zeitraums habe ich in den Klassen 1-5 hospitiert und auch eigenständig unterrichtet. Wenn man offen auf die Lehrer zugeht, bieten sie einem viele Möglichkeiten sich mit einzubringen und auch selbst zu unterrichten. Hierbei sollte jedoch beachtet werden, dass man häufig fachfremd unterrichtet, da in der Grundschule fast alle Fächer von einem Lehrer unterrichtet werden. Daher habe ich meine eigentlichen Fächer (Englisch/Geographie) außer einer Geographiestunde nicht unterrichtet, sondern viel bei der deutschen Grammatik ausgeholfen. Das Kollegium an der West Elementary ist sehr offen, hilfsbereit und immer super freundlich. Wenn man Hilfe bei der Unterrichtsplanung oder Fragen zum amerikanischen Schulsystem hat, hatte man immer einen Ansprechpartner. Außerdem stand uns die DLI Koordinatorin Nadja immer mit Rat und Tat zur Seite.

Bei der Auswahl dieses Praktikums sollte einem bewusst sein, dass man tatsächlich nur deutsch spricht in der Schule und es sich um eine Grundschule handelt. Wer aber Interesse am DaZ Unterricht mitbringt und gerne einmal in die Grundschulpädagogik reinschnuppern möchte, wird an der West Elementary eine tolle Zeit haben, besonders wegen der netten Leute und den Schülerinnen und Schülern!